

Sind Quereinstiege in das Lehramt gesellschaftlich akzeptiert?

Bis zum Jahr 2030 werden etwa ein Drittel aller an allgemeinbildenden Schulen beschäftigten Lehrkräfte aus dem aktiven Schuldienst ausscheiden (Klemm, 2022). In den MINT-Fächern wird der Lehrkräftebedarf nur zu ca. 34% gedeckt sein. Besonders betroffen ist das Fach Physik mit einer prognostizierten Versorgungsquote von 17% (Klemm, 2020). Um dem entgegenzuwirken, bieten die Bundesländer verschiedene Programme zum Quer- und Seiteneinstieg in das Lehramt an, die sich stark unterscheiden (Klemm, 2019). Der Bedarf ist dabei unstrittig (z.B. Porsch, 2021), es fehlt aber u.a. an Forschung zur Qualität des Unterrichts von QuereinsteigerInnen. Zudem findet kaum kontroverse gesellschaftliche Diskussion über die Qualifikation von QuereinsteigerInnen statt. Es scheint sogar so zu sein, dass Quereinstiege in Berufen wie Ärzten auf keinerlei gesellschaftliche Akzeptanz stoßen – während sie im Lehramt als wohl einziger Profession teilweise sogar als Mehrwert gesehen werden könnten. In dieser Arbeit wurde das Meinungsbild zum Quereinstieg ins Lehramt untersucht, indem aus Kommentaren zu Onlinequellen Einstellungen exploriert wurden, die dann in einer quantitativen Studie untersucht wurden (s. Abb. 1).

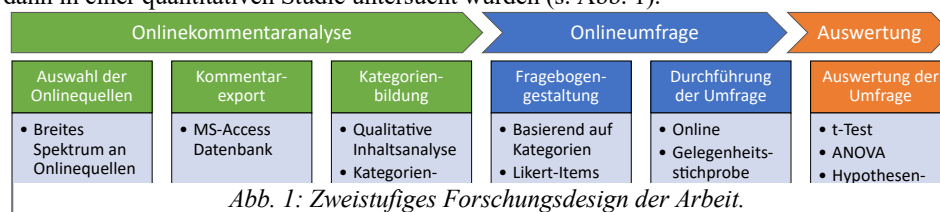


Abb. 1: Zweistufiges Forschungsdesign der Arbeit.

Gestaltung und Ergebnisse der Onlinekommentaranalyse

Um die Breite der Einstellungen zum Quereinstieg zu explorieren, wurden insgesamt 976 Kommentare von 580 AutorInnen aus neun verschiedenen Onlineartikeln und Videos analysiert und anschließend ein Kategoriensystem nach Mayring (2015) mittels qualitativer Inhaltsanalyse erstellt. Dazu wurden Quellen ausgewählt, die eine Breite des politischen Spektrums im Diskurs abbilden. Es wurden Subkategorien gebildet, die positive (z.B. neue Perspektiven, Lebenserfahrung), neutral-abgewogene (z.B. ähnliche fachliche Qualifikation von traditionellen Lehrkräften und QuereinsteigerInnen), negative (z.B. mangelnde Qualifikation) und irrelevante Kommentare inhaltlich differenzieren.

Gestaltung und Durchführung der Onlineumfrage

Basierend auf den Ergebnissen der Onlinekommentaranalyse wurde ein Fragebogen konzipiert, der in vier Abschnitten mit Likert-Items (1-5) und Multiple-Choice-Fragen die demografischen Daten der UmfrageteilnehmerInnen (1), die allgemeine Einstellung zum Quereinstieg ins Lehramt (2), die Gegenüberstellung von traditionellen Lehrkräften und QuereinsteigerInnen (3) sowie die Haltung zum Quereinstieg ins Lehramt Physik (4) erfasste. Zuletzt konnte die Robustheit des Kategoriensystems bestätigt werden, indem freie Abschlusskommentare zum Quereinstieg ebenfalls klassifiziert wurden. Die Umfrage wurde

nach einem Pretest über die Plattform LimeSurvey in den sozialen Medien (WhatsApp, Reddit und Jodel) veröffentlicht.

Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der Onlineumfrage

Es wurden die Antworten von 532 (386 vollständige) TeilnehmerInnen statistisch mit t-Tests und ANOVAs ausgewertet. Dabei wurde das Antwortverhalten innerhalb von vier Gruppen mit post-hoc Tests differenziert: Geschlecht (1), Altersgruppe (2), Schulkontakt (3) und das positive/negative Erleben des Physikunterrichts (4). Es nahmen mehr Frauen (61 %) als Männer (39 %) an der Umfrage teil, 80 % der TeilnehmerInnen sind 21-39 Jahre alt. Insgesamt besaßen 66 % der TeilnehmerInnen einen akademischen Abschluss. Es arbeiten 14 % der TeilnehmerInnen an einer Schule, 25 % haben anderweitig Kontakt zur Schule und 61 % sind ohne momentanen Schulkontakt. 180 Personen haben den Physikunterricht (eher) negativ in Erinnerung, 137 Personen dagegen (eher) positiv.

Voraussetzungen und Form des Quereinstiegs

Es befürworteten 64 % der UmfrageteilnehmerInnen eine höhere Präsenz von QuereinsteigerInnen in Schulen. Als Hauptgründe wurden „neue Perspektiven im Unterricht (28 %)“, „Berufserfahrung (36 %)“ und „weniger Stundenausfälle“ (26 %) genannt, die „Entlastung von Lehrkräften“ (11 %) war dabei zweitrangig. Es setzten 56 % der Befragten einen akademischen Abschluss (Bachelor 35 %, Master 21 %) und 31 % lediglich eine Berufsausbildung für den Quereinstieg voraus. Die Mehrheit (40 %) bevorzugte ein Quereinstiegsprogramm mit „mehrwöchiger Qualifizierung und anschließendem Referendariat an einer Schule“. Nur 8 % sprachen sich für einen Quereinstiegs-Master aus, wie ihn z.B. die Deutsche Physikalische Gesellschaft fordert (Korneck et al., 2010).

Persönliche Erfahrungen mit QuereinsteigerInnen

Es zeigte sich, dass die Einschätzung der fachlichen (z.B. umfangreiches Fachwissen, verständliches Erklären) und pädagogischen Kompetenzen (z.B. Umgang mit SchülerInnen) selbst im Unterricht erlebter QuereinsteigerInnen sich je nach betrachteter Gruppe unterscheidet. So erlebten Frauen und Personen, die den Physikunterricht negativ in Erinnerung haben, diese Kompetenzen weniger ausgeprägt als Männer bzw. Personen, die den Physikunterricht (eher) positiv in Erinnerung haben. Auch nahmen Personen ohne Schulkontakt diese Kompetenzen signifikant positiver als Personen mit Schulkontakt wahr.

Einsatz von QuereinsteigerInnen in verschiedenen Schulformen- und fächern

Die Befragung ergab, dass der Einsatz von QuereinsteigerInnen in der Grundschule eher zurückhaltend bewertet, der Einsatz in den Berufsbildenden Schulen dagegen stark begrüßt wird. Der Quereinstieg in den MINT-Fächern wurde von Männern positiver als von Frauen bewertet, Frauen bewerteten dagegen den Quereinstieg in den sprachlich-musischen Fächern positiver als Männer. Gründe hierfür können in der inhaltlichen Ausrichtung der MINT-Fächer liegen, die oftmals eher Bedürfnisse von Männern als von Frauen bedienen (Hoffmann et al., 1998). Grundsätzlich bewerteten Personen ohne Schulkontakt den Quereinstieg sowohl in den verschiedenen Schulformen als auch in den verschiedenen Schulfächern positiver als Personen mit Schulkontakt.

QuereinsteigerInnen und traditionelle Lehrkräfte im Vergleich

In der Gegenüberstellung von traditionellen Lehrkräften und QuereinsteigerInnen sollten diesen mittels Likert Items (1-5) verschiedene Kompetenzen zugeordnet werden.

Traditionellen Lehrkräften wurden vorrangig die Kompetenzen „leisten gute erzieherische Arbeit“, „verständliche Wissensvermittlung“ und „gehen individuell auf SchülerInnen ein“ zugeordnet. Damit ist das gesellschaftliche Bild traditioneller Lehrkräfte vor allem durch pädagogische Kompetenzen geprägt, die im Rahmen ihrer Professionalisierung erworben wurden. QuereinsteigerInnen wird dagegen zugeschrieben, „zu wissen, worauf es im Leben ankommt“ sowie die Fähigkeit „verschiedene Perspektiven zu vermitteln“. Hier kommt das vermutete Potential von QuereinsteigerInnen aufgrund ihrer vorangegangenen beruflichen Laufbahn zu tragen. Vairo Nunes (2023) zeigte jedoch, dass nur 24 % der QuereinsteigerInnen aufgrund hoher Belastungen im Alltag Sonderinhalte in ihren Unterricht einbringen. Darüber hinaus bewerten Personen *ohne* Schulkontakt QuereinsteigerInnen signifikant kompetenter als Personen *mit* Schulkontakt. Die stärkste Differenzierung in dieser Hinsicht nahmen junge Menschen (18-20 Jahre) vor.

QuereinsteigerInnen im Fach Physik

Abschließend wurde die Sicht auf den Quereinstieg ins Fach Physik untersucht. Bestätigt werden konnte, dass Frauen den Physikunterricht negativer wahrnehmen als Männer. Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen, dass im Mittel eine Quereinstiegsquote von 42 % im Fach Physik noch akzeptiert wird. Nur 14 % der UmfrageteilnehmerInnen sahen einen maximalen Anteil von 80 % QuereinsteigerInnen ins Lehramt Physik als angemessen an. Dies steht in einem starken Missverhältnis zu der Prognose von Klemm (2022) von 83 % QuereinsteigerInnen im Jahr 2030. 71 % der UmfrageteilnehmerInnen gaben an, dass ein akademischer Abschluss (48 % Bachelor-, 23 % Masterabschluss) als Voraussetzung für den Quereinstieg in das Fach Physik notwendig sei. In beiden Studienprogrammen setzten ca. 35 % Physik als Nebenfach bzw. 57 % Physik als Hauptfach voraus. Dies steht in einem Missverhältnis zu den Ergebnissen von Lamprecht (2011), wonach 40 % der QuereinsteigerInnen keinen Studienabschluss im Fach Physik besitzen. Einigkeit besteht über alle untersuchten Gruppen hinweg, dass QuereinsteigerInnen „den Physikunterricht verbessern können“.

Kontroverser ist die Bewertung, ob für Physikunterricht Fachwissen oder pädagogisches Wissen relevanter sei. Sowohl Frauen, Personen, die den Physikunterricht (eher) negativ erlebt haben und Personen mit Schulkontakt sahen das pädagogische Wissen als relevanter im Physikunterricht an. Dies ist möglicherweise auf die persönlichen Erfahrungen im eigenen Physikunterricht zurückzuführen, da sich die Inhalte des Physikunterrichts oft weniger an den Interessen dieser Gruppen orientieren (Hoffmann et al., 1998).

Die Ergebnisse zeigen, dass nach Ansicht nahezu aller untersuchten Gruppen sowohl traditionelle Lehrkräfte als auch QuereinsteigerInnen SchülerInnen im Fach Physik gleichsam „gut auf die Arbeitswelt vorbereiten“. Nur Personen ohne Schulkontakt schreiben QuereinsteigerInnen eine bessere Vorbereitung auf die Arbeitswelt zu. Ebenso beurteilen Personen ohne Schulkontakt den Einsatz von QuereinsteigerInnen im Fach Physik grundsätzlich positiver als Personen, die an einer Schule arbeiten.

Fazit

Die Ergebnisse zeigen, dass QuereinsteigerInnen nicht nur als Mittel zur kurzfristigen Unterrichtsabdeckung gesehen werden, sondern als Potential. Darüber hinaus beeinflusst das persönliche Erleben von QuereinsteigerInnen deren Akzeptanz. Personen ohne aktiven Kontakt zur Schule zeigen empirisch nicht belegbare, „stereotypische Ansichten“ bezüglich der Kompetenzen von QuereinsteigerInnen und traditionellen Lehrkräften und bewerten den

Quereinsteig sind signifikant positiver als Personen mit Schulkontakt. Ihr Bild von QuereinsteigerInnen entspricht allerdings oftmals nicht der Realität.

Literatur

- Hoffmann, L., Häußler, P., und Lehrke, M. (1998). Die IPN-Interessenstudie Physik. IPN. 158. IPN, Kiel.
Backup Publisher: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel / Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften.
- Klemm, K. (2019). Seiten- und QuereinsteigerInnen an Schulen in den 16 Bundesländern. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Klemm, K. (2020). Lehrkräftemangel in den MINT-Fächern: Kein Ende in Sicht. Zur Bedarfs- und Angebotsentwicklung in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II am Beispiel Nordrhein-Westfalens. Duit, R., Gropengießer, H., & Stäudel, L. (2004). Naturwissenschaftliches Arbeiten: Unterricht und Material 5-10. Seelze-Velber: Friedrich-Verlag.
- Klemm, K. (2022). Entwicklung von Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2035. Verband Bildung und Erziehung. Berlin.
- Korneck, F., Lamprecht, J., Wodzinski, R., und Schecker, H. (2010). Quereinsteiger in das Lehramt Physik. Lage und Perspektiven der Physiklehrrausbildung in Deutschland.
- Lamprecht, J. (2011). Ausbildungswege und Komponenten professioneller Handlungskompetenz: Vergleich von Quereinsteigern mit Lehramtsabsolventen für Gymnasien im Fach Physik: Dissertation.
- Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (Beltz Pädagogik, 12., überarb. Aufl.).
- Porsch, R. (2021). Quer- und Seiteneinsteiger*innen im Lehrer*innenberuf. Thesen in der Debatte um die Einstellung nicht traditionell ausgebildeter Lehrkräfte. In Reintjes, C., Idel, T.-S., Bellenberg, G., und Thönes, K. V., Herausgeber, Schulpraktische Studien und Professionalisierung. Kohärenzambitionen und alternative Zugänge zum Lehrberuf, Schulpraktische Studien und Professionalisierung. 6, Seiten 207–222. Waxmann, Münster.
- Vairo Nunes, R. M. (2023). MINT-Personal an Schulen: Eine Untersuchung der Arbeitssituation und professionellen Kompetenzen von MINT-Lehrkräften verschiedener Ausbildungswege. Publisher: Deutsche Nationalbibliothek.